

# Schule ohne Noten?!

Überlegungen,  
Anregungen, Modelle,  
Umsetzungsmöglichkeiten

Peter Fischer, PH Vorarlberg, Strobl, Juni 2012

## Leistungsbeurteilung gerecht u. objektiv?



## Unerwünschte Nebenwirkungen

„Wenn Noten rezeptpflichtig wären,  
hätte man sie schon lange  
aufgrund ihrer Nebenwirkungen  
vom Markt genommen!“ (VS-Direktorin)

# Inhalte

- Historisches
- Argumente gegen die Ziffernnote
- Funktion von Noten
- Mentalitätenwechsel
- Leistungsstandards
- Grundsätzliches zu alternativen Beurteilungsformen
- Alternative Formen: Pensenbuch
- Alternative Formen: Portfolio
- Alternative Formen: Verbalgutachten
- Voraussetzungen für alternative Beurteilungsformen
- Literatur

# Historisches

## 1599 Studierordnung in den Jesuitenschulen

Erste sechsstellige Ziffernzensur:

1 sehr gut = optimus

2 gut = bonus

3 mittelmäßig = mediocribus

4 zweifelhaft = dubius

5 ungenügend = retinendus

6 zu entfernende = rejiciendus

anstatt **Leistungsprinzip** – **Standesprinzip**: In der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht von den Adeligen der Ruf laut, Noten einzuführen, um nicht allen SchülerInnen den Zugang zum Gymnasium zu ermöglichen (1849).

Spätestens seit der **UN-Kinderrechtskonvention (1989)** erweist sich ein solches **hierarchisches Verständnis** von Leistungsbeurteilung als **nicht mehr zeitgemäß**.

## Argumente gegen die Ziffernote – die Not mit den Noten

### 6 Thesen von Rupert Vierlinger:

1. Der Umgang mit Ziffernoten gleicht einem Spiel mit gezinkten Karten.
2. Ziffernoten sind ein feindlicher Agent im Reich des Lernens.
3. Die Ziffernote liefert das Individuum an das Kollektiv aus.
4. Die Ziffernote gönnt dem Schwachen keinen Erfolg.
5. Die Ziffernote und die Individualnorm sind nicht kompatibel.
6. Die Ziffernote stört den pädagogischen Bezug zwischen Lehrern und Schülern wie auch zwischen Elternhaus und Schule.

Noten können Angst u. Stress auslösen u. wirken sich meist negativ aufs Familienklima u. die Lernmotivation aus!

## Zusätzliche Argumente gegen die Ziffernote

### **unwissenschaftlich:**

Ziffernnoten suggerieren eine technische Präzision, sie sind aber (wie man schon lange weiß...)

- informationsarm
- nicht valide, d. h. nicht vorhersagekräftig bezogen auf zukünftigen Schul-, Ausbildungs- und Berufserfolg
- nicht reliabel (zuverlässig), d. h. nicht stabil, sondern stark beeinflusst von äußeren Umständen (z.B. Reihenfolge)
- nicht objektiv, d. h. nicht unabhängig von den beurteilenden Personen (z.B. Sympathie)

## Funktion von Noten nach W. Sacher

- Selektion u. Stigmatisierung
- Sozialisation
- Legitimation
- Kontrolle
- Prognose
- Information u. Rückmeldung
- Disziplinierung
- Lehr- u. Lerndiagnose
- Lern- u. Leistungserziehung

## Mentalitätenwechsel

- von einem Urteil über die Person zur **Information** über ihre Leistung
- **Sach- und Entwicklungsnorm** statt Gruppenvergleich
- **Leistungsprofil** statt Ziffernote
- **Beschreibung** statt Bewertung
- Erkenntnisse der **Hirnforschung** einbeziehen

# Pädagogischer Leistungsbegriff nach Grunder/Bohl

- Leistung basiert auf einer vertrauensvollen Beziehungskultur
- Leistung ist subjektbezogen u. individuell
- Leistung ist solidarisch
- Leistung ist vielfältig, sie ist produkt- u. prozessorientiert
- Leistung ist auf systemische Unterstützung angewiesen
- Leistung ist nicht wertfrei (beschreibbar)
- Leistung bedarf der Kommunikation u. Reflexion
- Leistung unterliegt einer Fremd- u. Selbstbeurteilung

(aus Grunder H., Bohl Th. (Hrsg.). (2008) Neue Formen der Leistungsbeurteilung

## Welche Schlüsselkompetenzen soll die Schule vermitteln?

**Kompetenzkatalog** der OECD im Rahmen der Bildungsdekade (2005 -2014) in BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) :

- Fähigkeit zum eigenständigen Denken und Handeln
- Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln
- reflexives Denken und Handeln
- interaktive Anwendung von Medien, Technologien und Werkzeugen
- effektive Anwendung von mündlichen und schriftlichen Sprachkenntnissen, von mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten

## Welche Schlüsselkompetenzen soll die Schule vermitteln?

- interaktive Nutzung von Wissen und Informationen
- Interagieren in heterogenen Gruppen
- Kooperationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Bewältigung und Lösung von Konflikten
- Fähigkeit, Lebenspläne und persönliche Projekte zu gestalten und zu realisieren
- Fähigkeit zur Wahrnehmung von Rechten, Interessen, Grenzen und Bedürfnissen

# Grundsätzliches zu alternativen Beurteilungsformen

## Perspektiven & Methoden:

**Voraussetzung:** für alle Beteiligten nachvollziehbare Kriterien,  
nach denen beurteilt wird

## Bezugsnormen:

**traditionell** - Kollektiv der Gruppe/Klasse – Vergleichsnorm (z.B.  
Gauß'sche Kurve) – „Durchschnittsfalle“

**neu** - anforderungsorientierte Sachnorm (Lernziele) u.  
Individualnorm (Entwicklungsstand)

# Grundsätzliches zu alternativen Beurteilungsformen

**Fremdbeurteilung** durch die Lehrperson, z. B. über

- punktuelle Erhebungen (standardisiert & informell)
- begleitende Beobachtungen (strukturiert & anfallend)

**Selbstbeurteilung** der SchülerInnen z.B. über Portfolios: „Meine besten Arbeiten“

- Selbstzeugnisse: „Das kann ich gut, das muss ich noch besser machen.“
- Lerntagebücher: „Wie habe ich das gelernt?“
- Lernverträge: „Das will ich als Nächstes lernen.“

## Alternative Formen: Pensenbuch

Das **Pensenbuch** ist ein Lernzielkatalog, in dem alle zu erreichenden Lernziele der Schulstufe in Bezug auf den Lehrplan sehr **detailliert** aufgelistet sind. Beispiele: Pensenbuch - Deutsch 5. Stufe, Arbeits- u. Sozialverhalten

- lernzielorientiertes Arbeiten
- Lernziele sind jederzeit transparent (z. B. in Freiarbeitsplänen, Aushängen...)
- bei Überprüfungen werden die zu erreichenden Lernziele ausgewiesen
- Lernziele können jederzeit nachgeholt werden
- Lernzielkatalog wird positiv formuliert (z.B. kann ich – kann ich noch nicht so gut – kann ich noch nicht)

## Lesekompetenzmodell nach PIRLS

- Das **Modell von Lesekompetenz**, auf das sich **PIRLS** (Progress in International Reading Literacy Study) stützt, differenziert bisherige Vorstellungen von Leseverstehen.
- Es berücksichtigt **textimmanente Information**, zieht aber auch **externes Wissen** zum Aufbau einer individuellen Lesekompetenz heran.
- Ziel der PIRLS-Studie ist die Erfassung der Lesekompetenz bei Grundschulern/innen der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Neben den Schülerleistungen werden auch schulische und häusliche Bedingungsfaktoren untersucht.

# Lesekompetenzmodell nach PIRLS

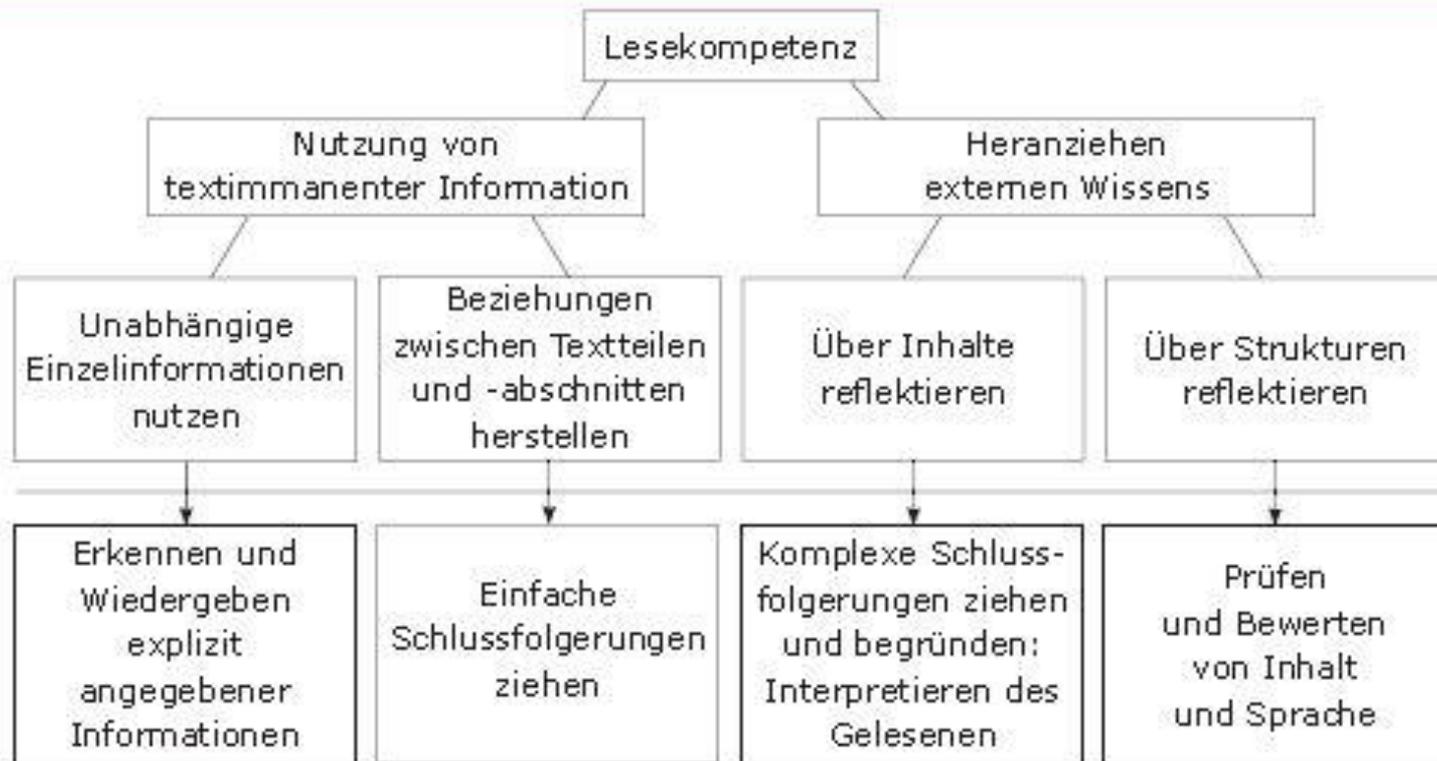


Abb. 8: PIRLS-Modell der Lesekompetenz (aus: Hüttis-Graf 2003, S. 9)

# Stufen der Lesekompetenz nach PISA

Informationen ermitteln	Textbezogenes Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
<b>Stufe I oberflächliches Verständnis einfacher Texte</b>		
<p>📖 Eine oder mehrere unabhängige, leicht auffindbare Information lokalisieren <i>(Voraussetzung für das Auffinden der Information: wenig konkurrierende Informationen im Text)</i></p>	<p>📖 Hauptgedanke(n) des Textes erkennen oder die Intention des Autors bei Texten über bekannte Themen finden <i>(Hauptgedanke ist durch Wiederholung oder frühes Erscheinen im Text erkennbar)</i></p>	<p>📖 Einfache Verbindung zwischen Textinformationen und verbreitetem Alltagswissen herstellen <i>(Leser wird angewiesen, relevante Faktoren in Aufgabenstellung und Text zu beachten)</i></p>

## **Stufe II Herstellen einfacher Verknüpfungen**

📖 Eine/mehrere Informationen lokalisieren, die aus dem Text geschlussfolgert werden und mehrere Voraussetzungen erfüllen müssen

*(Auswahl wird durch einige konkurrierende Informationen erschwert)*

📖 Erkennen eines wenig auffallenden Hauptgedankens

📖 Verstehen von Beziehungen und /oder

📖 Erfassen von Bedeutungen im Text auf der Basis einfacher Schlussfolgerungen

*(Solche Aufgaben für analoges Denken erfordern Vergleiche/Kontraste, die auf nur einem Merkmal des Textes basieren)*

📖 Vergleichen von mehreren Verbindungen zwischen Text und über den Text hinausgehendem Wissen

📖 Bezug nehmen auf persönliche Erfahrungen/ Einstellungen um Textmerkmale zu klären

*(Aufgaben erfordern ein breites Textverständnis)*

### **Stufe III Integration von Textelementen und Schlussfolgerungen**

📖 Einzelinformationen auffinden unter Beachtung ihres Beziehungsgefüges  
*(Auswahl der Informationen wird durch auffallende und konkurrierende Informationen erschwert)*

📖 Aussagen in verschiedenen Textteilen berücksichtigen und integrieren, um Hauptidee zu erkennen, eine Beziehung zu verstehen oder Bedeutungen Wort/Satz zu schlussfolgern

📖 Beim Vergleichen/ Kontrastieren/ Kategorisieren viele Merkmale berücksichtigen

📖 Wenig auffallende Informationen oder durch Textschwierigkeiten überlagerte Aussagen auffinden

📖 Vergleiche, Verbindungen/ Erklärungen bewerten

📖 Merkmale des Textes bewerten

📖 Genaues Textverständnis im Verhältnis zu bekanntem Alltagswissen

📖 kein detailliertes Textverständnis, aber fordern die Bezugnahme auf wenig verbreitetes Wissen und das Ableiten relevante Faktoren

Informationen ermitteln	Textbezogenes Interpretieren	Reflektieren und Bewerten
<b>Stufe IV detailliertes Verständnis komplexer Texte</b>		
<p>📖 mehrere eingebettete Informationen lokalisieren <i>(Inhalt und Form des Textes sind unbekannt)</i></p>	<p>📖 Auslegen der Bedeutung von Sprachnuancen in Textteilen, die den Text als Einheit aber berücksichtigen</p> <p>📖 Verstehen und Anwenden von Kategorien in unbekanntem Kontext</p>	<p>📖 kritisches Bewerten eines Textes oder Formulieren von Hypothesen über Textinformationen unter Zuhilfenahme von formalem/ allgemeinem Wissen <i>(Verstehen von langen/ komplexen Texten nachweisen)</i></p>

### **Stufe V flexible Nutzung unvertrauter, komplexer Texte**

📖 verschiedene, tief eingebettete Informationen lokalisieren und geordnet wiedergeben  
*(Dabei sind Form und Inhalt des Textes unbekannt.)*  
*(Die für die Aufgabe relevanten Informationen müssen selbst entnommen werden)*

📖 vollständiges und detailliertes Verstehen eines Textes  
*(Form und Inhalt sind unbekannt)*

📖 kritisches Bewerten, Bilden von Hypothesen unter Einbeziehung speziellen Wissens  
*(Aufgaben dieses Niveaus verlangen den Umgang mit der Erwartung widersprechenden Konzepten)*

Quelle: PISA 2000, Opladen 2001, S. 89

# Lesekonzept – Beobachtungsbogen (LSR VIbg.)

2011 FRÜHE BILDUNG AG LESEN LSR Vorarlberg

## LESEKONZEPT

### Beobachtungsbogen LESEN 1

NAME \_\_\_\_\_

GEBURTSDATUM \_\_\_\_\_

#### 1. Phonologische Bewusstheit

- 1.1. Wörter in Silben sprechen und klatschen können
- 1.2. Reimwörter erkennen und bilden können
- 1.3. Anlaute und Endlaute erkennen
- 1.4. Einen Einzellaut in einem Wort heraushören
- 1.5. Lautanalyse: Lautreue Wörter in Phoneme gliedern  
(R - o - s - e, M - e - l - o - n - e, S - a - l - ä - m - l)

#### 2. Alphabetische Stufe

- 2.1. Sichere Phonem-Graphem-Zuordnung der ersten 8 Grapheme ( \_\_\_\_\_ )
- 2.2. Wörter lautierend erlesen und Benennen des Wortes: O - m - a = Oma
- 2.3. Direkte Silbenerkennung (mo, li, ai, om, ...)
- 2.4. Zusammenlauten (Silben, Wörter, Pseudowörter)

#### 1. KLASSE

Sep. Okt.	Nov. Dez. Jan.	Feb. März April	Mai Juni
-----------	----------------	-----------------	----------

#### 2. KLASSE

Sep. Okt.	Nov. Dez. Jan.	Feb. März April	Mai Juni
-----------	----------------	-----------------	----------



Beobachtungsbogen LESEN - Grundstufe

## Alternative Formen: Portfolio

Vierlinger hat den Begriff „direkte Leistungsvorlage“ (DLV) geprägt, der heute vielfach durch „Portfolio“ (urspr. Bildband, Kunstmappe) abgelöst wird. Besprechung im **Elterngespräch**. Bsp. VS Altach.

- motiviert SchülerInnen dazu, sich Lernstoff anzueignen, weil ihre persönliche Arbeit im Fokus ist u. nicht die Note
- hilft ihnen, über ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren und diesen selbst zu evaluieren
- dokumentiert auch Lernprozesse in Bereichen, die meistens bei der Leistungsmessung und –beurteilung zu kurz kommen
- erleichtert die Kommunikation mit den Jugendlichen, Eltern und der aufnehmenden Institution – Unterlage bei Elterngesprächen

Ergänzende Möglichkeiten durch Reflexionen, Kommentare

## Alternative Formen: Verbalgutachten

**Verbalgutachten** haben ein reichhaltiges Potenzial

- **Differenzierung** der Beschreibung (Profil statt Ziffer)
- Bewertung nach **Individualnorm** (Lernzuwachs statt Leistungsvergleich)
- **Förderorientierung**: nächste Schritte statt bloßer Ausweis des Lernstands
- **Herausforderung** der Schwachen wie der Starken ist gleichzeitig möglich
- **Achtung!** Gefahr der Phrasendrescherei, nichtssagender, missverständlicher u. problematischer Formulierungen

# Voraussetzungen für alternative Beurteilungsformen

- ☺ wertschätzender Umgang mit allen Kindern u. die Entwicklung einer „Fehlerkultur“ in der Schule (Fehler als Chance!)
- ☺ Methodenänderung als Konsequenz (offene Lernformen)
- ☺ intensive Elternarbeit (gesellschaftliche Denkmuster auflösen)
- ☺ Kontaktaufnahme mit weiterführenden Schulen
- ☺ anderer Umgang mit Leistungsfeststellungsformen (z.B. individuelle Überprüfungen, Mehr-Phasenschularbeit ...)
- ☺ kompetenter Umgang mit dem Beobachtungs- und Beurteilungsinstrumentarium ...

## Literaturtipps

- [www.notenfrei.de](http://www.notenfrei.de)
- **Bohl Thorsten** (2001). Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Studentexte für das Lehramt. Band 21. Luchterhand Neuwied
- **Bohl Thorsten** (2003). Neuer Unterricht - neue Leistungsbeurteilung Grundlagen und Kontextbedingungen eines veränderten Bewertungsverständnisses. in: Vorndran/Schnoor. Schulen für die Wissensgesellschaft. S. 211 – 231.
- **Bohl Thorsten** (2006). Neue Bewertungspraxis: Beitrag zu Chancengleichheit. Interview mit Dr.Thorsten Bohl.  
[http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=home\\_cms4&id=2045](http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=home_cms4&id=2045)
- **Brügelmann Hans**. Die Not mit den Noten. Download: <http://www.agprim.uni-siegen.de/notengutachten.htm>

## Literaturtipps

- **Brunner I./Häcker Th./Winter F.** (2006). Das Handbuch Portfolioarbeit. Kallmeyer Verlag
- **Czerny Sabine.** (2010). Was wir unseren Kindern in der Schule antun ... und was wir ändern können, Südwest Verlag, München
- **Paradies L./Wester F./Greving J.** Leistungsmessung und –bewertung. Cornelsen, Berlin 2005
- **Scianna Rosetta.** (2004) Bewertung im Offenen Unterricht. So geht das! Leistungsbeurteilung als Förderinstrument. Verlag an der Ruhr
- **Sacher Werner.** (2009) Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn
- **Stern Thomas.** (2008) Förderliche Leistungsbewertung. Herausgeber Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg. Auch als **PDF-Version.**

**Danke fürs Mitmachen!**

